

Kormoran

Phalacrocorax carbo sinensis

Wussten Sie, dass der Ausspruch „Ei der Dauss“ auf den Kormoran zurückgeht?

Interessantes

Da Kormorane Fische fressen, wurden sie als Nahrungskonkurrenten des Menschen über Jahrhunderte stark verfolgt. Zahlreiche historische Nachweise belegen, dass der Kormoran auch im Binnenland schon immer Bestandteil der heimischen Vogelwelt war. Früher war die Art unter vielen verschiedenen Volksnamen (u.a. Aalkrähe, Meergans, Beervogel, Seerabe) bekannt. So ist auch der Ausspruch „Ei der Dauss“ auf den Kormoran zurückzuführen, der sich nicht im Sprachgebrauch hätte etablieren können, wenn es den Vogel nicht gegeben hätte. Die ältesten Hinweise auf ein Brüten stammen aus dem 11. Jahrhundert von der Heiligen Hilde-

gard von Bingen. Sie kannte die Art von den Rheininseln. Während des Mittelalters gibt es zahlreiche, gut dokumentierte Nachweise auch aus unserem Raum. Starke Verfolgung an den Brutplätzen führte bereits um 1900 zum Aussterben der Art in Deutschland.

Im Gegensatz zu anderen Wasservögeln ist das Gefieder aufgrund seiner besonderen Feinstruktur völlig wasserdurchlässig. Kormorane werden dadurch beim Tauchen durch den geringeren Auftrieb sehr begünstigt. Sie „bezahlen“ diesen Vorteil damit, das sie ihr durchnässtes und damit sehr schweres Gefieder nach dem Tauchen mit ausgebreiteten Flügeln trocknen müssen („Wappenadler-Haltung“).



Kormoran im Prachtkleid – Scheitel und Nacken sind mit weißen Federn durchsetzt
(Foto: Alfred Limbrunner)

Porträt

- knapp gänsegroß; schwarzes Gefieder; in der Brutzeit Oberseite prächtig metallisch glänzend; im Binnenland vorkommende Unterart mit weißen Schmuckfedern an Kopf, Hals und Schenkeln
- perfekt an Unterwasserjagd angepasst: stromlinienförmiger Körper, kräftige Ruderfüße, wasserdurchlässiges Gefieder, Hakenschnabel zum Ergreifen von Fischen; Tauchtiefen durchschnittlich 1-3 Meter, aber auch bis 40 Meter
- Koloniebrüter, meist auf Bäumen (an der Küste auch am Boden); 1 Jahresbrut (Ersatzgelege möglich); Brutplatzbesetzung ab Ende Februar; Gelege aus 3-4(6) Eiern, nach 28-31 Tagen asynchrones Schlüpfen der Jungen, mit 7-8 Wochen

flügge, nach 12-13 Wochen unabhängig.

- junge Kormorane weißbäuchig, werden erst mit einem Alter von 4-5 Jahren geschlechtsreif
- i.d.R. Kurz- und Mittelstreckenzieher mit zunehmender Tendenz zur Überwinterung in Brutplatznähe

Verbreitung und Bestand

Die Art brütet in sechs verschiedenen Unterarten in Europa, Asien, Australien, Afrika und Nordamerika. Die beiden in Europa vorkommenden Unterarten sind feldornithologisch kaum zu unterscheiden (*P.c. carbo* größer und schwerer). Während die an den nordeuropäischen Küsten vorkommende Unterart *carbo* auf Klippen brütet, nistet die sog. „Festlandsrasse“ *sinensis* fast ausschließlich auf Bäumen, vorzugsweise in bestehenden Graureiherkolonien.

Die aktuelle Verbreitungskarte kann dem NATUREG-Viewer entnommen werden

Nachdem die Art zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Mitteleuropa aufgrund der unerbittlichen Verfolgung durch den Menschen nahezu ausgerottet war, hat sie sich durch verbesserten Schutz (EU-Vogelschutzrichtlinie) und verbessertes Nahrungsangebot wieder ausbreiten können und mittlerweile den natürlichen Verhältnissen entsprechende Bestände aufgebaut. Die Zunahme der durch den Menschen drastisch reduzierten Bestände verlief rasch, ab Beginn der 1980er Jahre sogar exponentiell. Seit Beginn der 1990er Jahre haben sich die Zuwachsraten deutlich verlangsamt. Insgesamt brüten in Europa rd. 200.000 Brutpaare. Der deutsche Bestand hat sich auf



Der Kormoran trocknet sein Gefieder (Foto: Alfred Limbrunner)



*Kormorane mögen es gesellig – sowohl an den Schlafplätzen, als auch in den Brutkolonien
(Foto: Alfred Limbrunner)*

20.000-23.000 Brutpaare eingependelt.

Der Kormoran brütet derzeit in Hessen mit 424 Brutpaaren (2007) in sieben Brutkolonien. Gegenüber den Brutpaarzahlen der letzten Jahre ist ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen. Dieser ist insbesondere auf Brutpaar-Rückgänge in Hessens größter Brutkolonie im NSG „Lampertheimer Altrhein“ zurückzuführen. Hier sind die Kormoran-Brutpaarzahlen von rd. 300 Brutpaaren (1998-2002) sukzessive auf nunmehr 115 Brutpaare (2007) zurückgegangen – ohne dass im Umfeld Abschuss- oder Vergrämungsmaßnahmen stattgefunden hätten.

Bei den in Hessen rastenden und überwinternden Kormoranen handelt es sich vorwiegend um dänische Kormorane. Nach den vorliegenden Zählenden sind

die Überwinterungsbestände seit Jahren auf konstantem (an den großen Schlafplätzen rückläufigem) Niveau, wobei sich allerdings die Zahl der Schlafplätze wahrscheinlich durch die vielerorts stattfindenden Vergrämungsmaßnahmen von 18 auf 52 regelmäßig genutzte Schlafplätze erhöht hat.

Nachweis

Erfassung der Brutpaarbestände über Zählung besetzter Nester bzw. am Nest anwesender Altvögel an den Koloniestandorten. Der Bestand in Hessen rastender und überwinternder Kormorane wird regelmäßig durch Synchronzählungen ehrenamtlicher Ornithologen an allen bekannten Schlafplätzen Hessens ermittelt.



Das Naturschutzgebiet „Ober-Mooser Teich“ ist ein regelmäßiger Rast- und Schlafplatz für Kormorane (Foto: Robert Groß)

Lebensraum

Während die Unterart *carbo* ein ausgesprochenere Küstenvogel ist, kommt die Unterart *sinensis* als Brutvogel, Durchzügler und Überwinterer insbesondere an größeren Flüssen und größeren stehenden Gewässern vor. In winterlichen Kälteperioden konzentrieren sich die Kormorane in Hessen an den eisfrei gebliebenen Flüssen. Bei großer Kälte können auch für Kormorane relativ untypische Habitate, wie kleine Flüsse, genutzt werden. Als bevorzugte Jagdhabitats dienen insbesondere die naturfernen Bereiche von Stauwehren. Kormorane sind Nahrungsopportunisten. Sie

erbeuten in der Regel die Hauptfischarten der jeweiligen Gewässer. Hierbei handelt es sich an Stillgewässern im Binnenland oft um häufige Weißfischarten (z.B. Rotaugen, Ukelei), die durch den erhöhten Nährstoffeintrag in die Gewässer profitiert haben. An einzelnen Fließgewässern können aber auch gefährdete Arten (z.B. Äsche oder Barbe) betroffen sein. Der tägliche Nahrungsbedarf liegt zwischen 240-450 Gramm.

Gefährdung

- Verfolgung an den Schlaf-, Brut- und Nahrungsplätzen, auf dem Zug und bei der Überwinterung

Rote Liste der Brutvögel Hessens (2006):
Gefährdet (Kategorie 3).

Schutz

- Effizientes und abgestimmtes Kormoran-Management (u.a. Schutz von Teichwirtschaften und Fischteichanlagen, Festlegung von Schutz- und Eingriffszonen bei Vergrämungsmaßnahmen, Identifikation von „Hotspots“ der Gefährdung von bestandsbedrohten

Fischarten; vgl. Maßnahmenkatalog zum Kormoran-Management in Hessen und Rheinland-Pfalz)

- Wirksamer Schutz vor Störungen in Brutkolonien und an den Schlafplätzen
- Einhaltung der artenschutzrechtlichen Notwendigkeiten, insbesondere im Hinblick auf direkte Verfolgung

Der Kormoran ist eine Zugvogelart nach Artikel 4(2) der Vogelschutzrichtlinie und gehört nach Bundesnaturschutzgesetz zu den besonders geschützten Arten.



Die Paarung findet bei Kormoranen am Nest statt

(Foto: Alfred Limbrunner)

Herausgeber:



Hessisches Ministerium für Umwelt,
Energie, Landwirtschaft und
Verbraucherschutz (HMUELV)

in Kooperation mit:



Staatliche **Vogelschutzwarte**
für Hessen, Rheinland-Pfalz
und Saarland

HESSEN-FORST
Verpflichtung für Generationen



Stand: 2008